

# „Ich wär’ so gerne Millionär“

Ein wahrhaftiger ErFAHRungsbericht

**Teil 10**

*Text und Fotos: Markus Fortmeier*

*Auch das vergangene Jahr war wieder sehr erlebnisreich und hat unseren W-140-Dauerläufer dem erklärten Ziel abermals ein großes Stück nähergebracht. Über die prägnantesten Ereignisse im Kalenderjahr 2022 möchte ich euch auf den nachfolgenden Seiten gerne ein Stück mitnehmen ...*

## Winterzauber, die zweite

Nachdem der Millionär trotz seiner imposanten Laufleistung die Feuer- taufe für eine Fernreise bereits im Winter 2021 eindrucksvoll bestanden hat, beschlossen Stephanie und ich, auch im darauffolgenden Jahr wieder mit ihm in den Schnee zu fahren. Dass dieses Fahrzeug noch immer ein grandioser Reise- wagen ist, habe ich ja bereits in Teil 9 ausgiebig beschrieben – weshalb das Ganze also nicht wiederholen? Das angepeilte Ziel für unseren diesmaligen Ski-Urlaub war heuer aber nicht das Südtiroler Grödner- tal, sondern die Zugspitzregion im deutsch-österreichischen Grenzge-

biet. Anders als in den Dolomiten, wo das Fahrzeug eine Woche lang in der hoteleigenen Tiefgarage aus- spannen konnte, musste rund um Deutschlands höchsten Berg da- gegen täglich Auto gefahren werden. Zumindest dann, wenn man die fünf Skigebiete der Zugspitz-Arena – Ehrwald, Lermoos und Biberwier auf Tiroler sowie Garmisch Classic und Zugspitze auf bayerischer Seite – alle auskosten wollte. Und genau das wollten wir. Jeden Tag ein ande- res Gebiet ansteuern heißt im Um- kehrschluss: jeden Nachmittag zwei paar schneenasse Ski zu transpor- tieren. Die pragmatische Lösung des Vorjahres – Mitnahme der Latten diagonal auf der beleiderten Rück-

sitzbank – war somit natürlich un- vorstellbar! Also stand ich zunächst wieder am selben Punkt wie schon ein Jahr zuvor: Wo soll ich ein pas- sendes Dachträgersystem für ein über 30 Jahre altes Auto herbekom- men? Im Fachhandel wollte man mir direkt einen Grundträger mit der dazu passenden Dachbox ver- kaufen. Dieses Komplettpaket soll- te mit knapp 1500 Euro allerdings ziemlich genau den Kaufpreis unse- res Protagonisten erreichen und war daher keine Lösung, für die ich mich erwärmen konnte. Die Zeit unserer Abreise rückte immer näher und deshalb hatte ich mich mit dem Gedanken angefreundet, universel- le Magnetträger zu kaufen. Während



Der entscheidende Aufdruck auf dem Ski-Dachträger

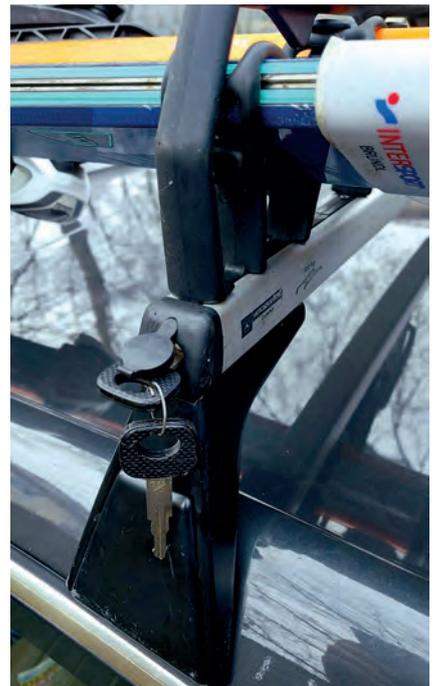


Dank in der Karosserie eingelassener Aufnahme­punkte ...

meiner Recherche dazu stieß ich bei ebay Kleinanzeigen dann eher zufällig auf eine ziemlich unprofessionell eingestellte Anzeige. An Text und Fotos ließ sich schnell erkennen, dass der Inserent offensichtlich nicht genau wusste, was er da bei seinem „Kellerfund“ so anpries. Glücklicherweise hatte er aber auch das Bild eines Aufdrucks eingestellt, welchen er scheinbar nicht wirklich zuordnen konnte. Mich wiederum machte aber genau dieser Aufdruck sofort kaufwillig: ein Mercedeslogo mit dem Zusatz „Original Zubehör“ und darunter „W 140/V 140“. Das Ganze auch noch durch zwei toperhaltene originale Huf-Schlüssel abschließbar und für runtergehandel-

te 100 Euro frei Haus geliefert. Man muss halt auch mal Glück haben ...

Bei der Montage oben erwähnter Skiträger wurde mir dann wieder einmal schlagartig vor Augen geführt, dass es bei der Entwicklung des W 140 seitens der Konzernführung nur eine Vorgabe gab: und zwar das beste Auto der Welt zu bauen! Folglich hatten damals auch noch die Ingenieure das Sagen und nicht die mit Rotstiften bewaffneten Buchhalter und Controller. Weshalb ich das an dieser Stelle erwähne? Nun, gerade als ich mir mit dem Maßband ausgerüstet überlegte, welches wohl die perfekte Position zum Anbringen der Skihalter wäre,



... ist die Montage kinderleicht möglich – sogar allein.

musste ich erstaunt feststellen, dass diese Punkte durch acht in die Karosserie eingelassene M6-Gewindebuchsen bereits ab Werk exakt vorgegeben sind. Und das – wie ich später herausfand – bei jeder 140er Limousine und jedem 140er Coupé! Unglaublich, wenn man sich einmal vergegenwärtigt, wie wenige S-Klassen von ihrem Eigner tatsächlich mit einem Dachträgersystem ausgestattet werden ... Mal ehrlich: Habt ihr das gewusst? Wenn nicht, dann an dieser Stelle ein Tipp an alle W-, V- und C-140-Eigner: Öffnet mal eure Türen und schaut euch die Unterseite des Dachholmes an, an der bei geschlossener Tür die Dichtung anliegt. Ich wette, ihr werdet ähnlich staunen wie ich seinerzeit. Dass meine Frau und ich auch diesmal wieder völlig entspannt und ohne



*Baden-württembergische trifft auf bayerische Ingenieurskunst.*

jegliche Probleme gereist sind, sei an dieser Stelle aber auch noch erwähnt. Neben der Tour in die Alpen verschlug es uns im vergangenen Jahr außerdem auch noch nach Holland, an die Nordsee und an die



*Vor dem Olympia-Skistadion Garmisch von 1936*

fränkische Saale in die Rhön. Jeweils ganz relaxt und wie selbstverständlich ohne jede Panne! Ich mag ihn einfach, unseren „Dicken“. Und ich glaube, Stephanie geht es mittlerweile genauso ...

## Drei sind einer zu viel

Hierbei denkt der eine oder andere sicher unweigerlich an die beliebte Vorabendserie aus den 1970ern. Anders als damals im ZDF handelte es sich bei unserem Millionär jedoch nicht um eine komplizierte Dreier-Beziehung zwischen Herbert Herrmann, Thomas Fritsch und Jutta Speidel. Bei uns ging es vielmehr um die drei Eigner des Millionen-Projektes: Volker, Mirko und mich. Vor etwa einem Jahr trat Volker mit der Bitte an uns heran, sich bezüglich des gemeinsamen Fahrzeuges doch einmal zusammensetzen. In einem ersten Gespräch tat er uns kund, dass er für sich erkannt hätte, ein Gemeinschaftsprojekt wäre nicht das richtige für ihn – oder er nicht der Richtige für ein Gemeinschaftsprojekt. Außerdem hätte er in den zwei Corona-Jahren das Fahrzeug null Kilometer bewegt und dadurch festgestellt, dass er den 140er auch nicht wirklich vermisst hätte. So weit – so unproblematisch. Ein wenig problematischer sollte es erst werden, als er Mirko und mir mitteilte, wie er sich seinen Ausstieg denken – oder bes-

ser: welche Ablösesumme er sich dafür vorstellen würde. Da seine und unsere Ansichten dabei so weit auseinander lagen wie die Alpen und die Ostsee, bedurfte es noch zwei weiterer Abende, um schlussendlich eine gemeinsame Lösung zu finden. Am Ende waren alle drei mit dem Ergebnis sicherlich nicht gänzlich zufrieden. Was mich allerdings sehr zufrieden gemacht hat, ist zum einen die Tatsache, dass Mirko und ich uns sofort einig waren, dass dieses Projekt nicht unvollendet scheitern darf, nur weil eine Person vorab aussteigen möchte. Und zum anderen, dass Frank ohne zu zögern direkt angeboten hat, auch weiterhin mit Rat, Tat und Hebebühne zur Seite zu stehen, um uns dabei zu unterstützen, den Millionär auch zu zweit auf der Straße halten zu können.

Die Überschrift zu diesem Kapitel könnte also genauso gut heißen:  $3 - 1 = 3$  – Danke, liebe Freunde! Volker wünschen wir für seine künftigen Vorhaben an dieser Stelle alles Gute.



Nach einer intensiven Reinigung ...



... war der „neue“ Himmel wieder sehr ansehnlich.

## Himmel auf Erden und Sesam, schließe dich!

Die ersten Jahre nach dem Kauf des 300 SE waren dadurch geprägt, das äußere Erscheinungsbild wieder in einen ansehnlichen Zustand zurückzusetzen und natürlich die Technik so weit instand zu halten, dass Hauptuntersuchungen bestanden und die H-Abnahme erfolgreich durchgeführt werden konnten. Eine nicht funktionierende Zuziehhilfe für Türen und Heckdeckel und auch der leicht durchhängende Dachhimmel spielten deshalb zunächst keine große Rolle. Das Auto fuhr schließlich auch so – und das bereits fast 30 000 Kilometer weit. Aber nachdem HU und H bestanden waren, wollte ich auch diese Dinge endlich angehen. Nach langem Suchen fand ich im Netz irgendwann einen passenden Dachhimmel (Farbe: Dunkelgrau, Karosserieform: Limousine kurz, Version: mit Ausschnitt für Schiebedach). Optisch etwas verdreckt, aber zumindest ohne Löcher und

Risse wechselte er für gut 50 Euro den Besitzer. Unser Glück war, dass der Verkäufer nur knapp 20 Kilometer von Papenburg entfernt wohnte und Frank deshalb anbot, den Himmel mit seinem Bulli dort abzuholen. Bei einem meiner zahlreichen Besuche im Emsland nahm ich mir das erworbene Stück dann irgendwann vor und unterzog es in Rosendahls Arbeitszimmer einer intensiven Grundreinigung. Diverse Polsterschaum- und Hausmittelchen überzeugten im Endergebnis sowohl Männer als auch Frauen und so sollte dieses wunderschöne stoffbezogene Formpressteil nach einer ausgiebigen Trocknungsphase gegen das unschön durchhängende Teil im Millionär ausgetauscht werden. Dass diese Trocknungszeit aufgrund von beruflichen Verpflichtungen und überschneidenden Urlaubszeiten mehrere Monate dauern würde, war zunächst zwar nicht geplant, hatte am Ende aber auch sein



Wäscheklammern sind nicht nur für die Wäscheleine zu gebrauchen.

Gutes. Doch dazu später mehr ... Irgendwann im Spätsommer vergangenen Jahres machte ich mich also mal wieder auf den Weg nach Papenburg, um die Tauschaktion endlich anzugehen. Dank Rechner samt WIS-CD neben und einem dichten Hallendach über uns ging der Ausbau des alten Himmels recht zügig von der Hand und auch ein Platzregen konnte uns nicht von der Arbeit abhalten. Nach dem Abendbrot machten wir mit dem Einbau des gereinigten Tauschteils weiter und hatten auch hier wenig Probleme. Lediglich die Befestigung rund um den Schiebedachausschnitt stellte kurzzeitig eine Herausforderung dar. Aber nur solange, bis uns auf der alten Wurlitzer-Jukebox ein dort abgestelltes Körbchen voller Wäsche-



Alles muss raus! Demontage bis aufs nackte Blech



Einzige knifflige Angelegenheit: der Schiebedachausschnitt

klammern ins Auge fiel. Etwa 30 Klammern später war auch dieser Bereich gemeistert und während der Sprühkleber nun in aller Ruhe aushärten konnte, komplettierten wir den Innenraum durch Re-Montage von A-, B-, C-Säule und der Rücksitzbank. Das Feierabend-Bierchen hatten wir uns anschließend redlich verdient! Dass wir bei der Himmelrevision auch gleich die defekten Schminkspiegel repariert haben, ist zugleich ein schöner Nebeneffekt. Zu dem zuvor erwähnten „Guten“ an dieser monatelangen Terminfindungsphase möchte ich auch noch kurz eingehen. Dass seit dem Kauf des Wagens im März 2018 die Schließhilfe nicht funktionierte, daran hatte man sich zwar schon gewöhnt. Aber Frank tickt da genauso wie ich: Was im Fahrzeug ab Werk verbaut ist, sollte auch funktionieren. Deshalb haben wir bereits im November 2021 die für die Servoschließung zuständige Pneumatik-Steuer-Einheit (PSE) ausgebaut. Diese ist im Kofferraum hinter der Verkleidung zwischen Rücksitzbank und Tank verbaut. Nach dem Öffnen des Gehäuses konnte schnell festgestellt werden, dass sich das Lüfterrad des E-Motors leider in sämtliche Einzelteile aufgelöst hatte und das Motörchen keine Funktion mehr erzeugte. Frank, der Tüftler, löste das Problem mit einem Ersatz-Elektromotor einer PSE vom W 220, dankenswerterweise



Vorher: der durchhängende Dachhimmel



Nachher: Nun ist alles wieder schick.



Instandsetzung der hinteren Schminkspiegel



Diese kleinen Verschlusslaken setzen die Mechanik außer Gefecht. Erstaunlicherweise sind sie noch einzeln zu bekommen.

auch noch als kostenlose Mitgift des ortsansässigen Schrotthändlers. Ein passendes Lüfterrad fand sich anschließend im Modellbau-Bedarf – Graupner sei Dank! Zum Test setzte Frank die reparierte PSE danach für einige Zeit in seinem S 600 L ein und vermeldete anschließend zu Recht ein wenig stolz: „Reparatur erfolgreich abgeschlossen!“ Mit der Instandsetzung

von Zuziehhilfe (don't say Softclose!) und klappbaren Schminkspiegeln ist eine Situation eingetreten, die es bis dato bei unserem Millionär so noch nicht gab: Zum ersten Mal seit dem Kauf vor knapp fünf Jahren funktioniert an dem Fahrzeug einfach alles! Dreimal klopfen auf Holz, dass dies auch bitte möglichst lange so bleiben möge.



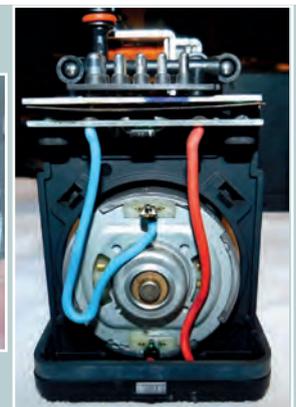
PSE-Steuerblock der Servoschließung



Nach dem Öffnen des Gehäuses ...



... fiel einem direkt der verschmolzene E-Motor ins Auge.



Nachdem Frank einen Ersatzmotor eingelötet hat, funktioniert die Zuziehhilfe wieder einwandfrei.



Ende November kam das Fernsehen zu Besuch. Nach den Innen-Aufnahmen ...

## Quo vadis, Mercedes?

Anfang November erhielt ich einen Anruf der MBIG-Geschäftsstelle. Stefan Rackette teilte mir mit, dass er eine Anfrage vom SWR erhalten habe. Der Sender plane offenbar, eine Doku über Mercedes-Benz zu drehen, wäre dafür auf der Suche nach Darstellern und wolle im Club mal horchen, ob es da eventuell geeignete Kandidaten gäbe. Speziell denke man dabei an eine Person, die bereits als Kind mit der Marke aufgewachsen ist und dem Stern bis heute die Treue hält. Stefan hatte aufgrund des PK-Artikels über meine W-116-Erlebnisse dabei wohl mich im Kopf und wollte nun nachfragen, ob er dem Sender meinen Namen weitergeben dürfe. Ich dachte mir: Anhören kann man sich das Ganze ja mal, und willigte ein. Bereits einen Tag später klingelte mein Handy und am anderen Ende der Leitung befand sich Fernsehmoderator und

Filmautor Thorsten Link vom SWR-Fernsehen. In einem netten Gespräch erläuterte er noch einmal in detail, was Stefan am Tag zuvor bereits andeutete: nämlich den Dreh einer 90-minütigen Dokumentation mit dem Titel „Alles auf Luxus – Wohin steuert Mercedes-Benz?“

Bevor Vorstandsvorsitzender Ola Källenius zu diesem Thema interviewt würde, sollten drei Protagonisten über ihre Mercedes-Erlebnisse berichten: ein Taxi-Unternehmen, welches über Jahrzehnte E-Klasse-Modelle sämtlicher Generationen steuerte und nun auf die „T-Klasse“ oder gleich auf Fremdfabrikate wechseln soll. Ein inhabergeführter Mercedes-Händlerbetrieb, der über seine Zukunftsangst aufgrund der Luxus-Neuaufrichtung spricht, und eben ein absoluter Mercedes-Fan, von Kindesbeinen an bis heute.



Man war sich sympathisch und auch ein Stück weit neugierig – also sagte ich zu! Nach Oldtimer-Fachmagazin und Radio-Podcast nun also eine TV-Doku. Ich war gespannt ... Bereits vierzehn Tage später sollte der Dreh stattfinden und zwar anders als zunächst geplant nun bei mir zu Hause. Aus der „Homestory“ solle für den Zuschauer sofort erkennbar sein, wie sehr eine Marke einen Menschen prägen kann. Des-



... standen die Fahraufnahmen an.



Hatte sichtlich Freude an der Fahrt im Millionär: Autor Thorsten Link

Ausgestrahlt wurde die Sendung bereits am 20. Dezember 2022. Für diejenigen, die sie verpasst haben sollten, ist sie nach wie vor in der ARD-Mediathek zu finden.

Sender: SWR Fernsehen

Rubrik: Doku & Reportage

Titel: Alles auf Luxus –  
Wohin steuert Mercedes-Benz?

Verfügbar bis: 19.12.2024

fekten Dreh? Als die Szene im Kasten war, wurde umgeparkt und der W 140 war nun der Star. Bestückt mit insgesamt drei Go-Pro-Kameras starteten Thorsten Link und ich unsere Interview-Fahrt durch die ostwestfälische Herbstlandschaft. Der Kamerawagen fuhr zudem noch voraus und zeichnete die gesamte Fahrt von der Heckscheibe aus auf. Schade, dass just in dem Moment ein ordentlicher Regenschauer runterkam – Ende November aber nun mal nicht zu ändern. Beim inhabergeführten Familienbetrieb Mercedes Brokamp in Harrewinkel angekommen, wurde die Aufzeichnung fortgesetzt und final mit dem gemeinsamen Anbringen eines „LeBENZgefühl“-Aufklebers auf der Heckscheibe des Millionärs abgeschlossen. Ein langer, aber auch äußerst spannender Tag fand in unserem Esszimmer seinen Ausklang. Moderator, Kameramann, Tontechniker und meine Wenigkeit schauten sich bei einer heißen Tasse Kaffee nebst Gebäck vorab einige der vielen Kameraaufnahmen an, während es draußen inzwischen stockdunkel geworden war ...

halb sollte ich über möglichst viele Erinnerungen aus meiner Kindheit berichten und erzählen, wie unsere Familie überhaupt bei der Marke mit dem Stern gelandet ist – unterlegt durch das Zeigen alter Fotos und anderer Devotionalien. Dafür sammelte ich schnell noch alle Autobilder aus Mutters und meinen Fotoalben ein und fügte sie in einem gemeinsamen Album zusammen. Meine Frage an den Moderator, ob ich denn vorab ein Script bekäme, um mich auf das Interview vorbereiten zu können, wurde direkt mit „auf gar keinen Fall!“ abgebugelt. Das Gespräch sollte möglichst authentisch wirken und deshalb fielen Fragen und auch Antworten ganz spontan aus. „Aber machen Sie sich keine Sorgen. Nach fünf Minuten haben

Sie die ganzen Kameras um sich herum vergessen.“ Aha ...

Dass so eine Aktion deutlich länger dauert, als man meint, das haben wir ja bereits bei den Foto-Aufnahmen für die Oldtimer-Markt-Geschichte gelernt. Wie groß der Aufwand für eine Fernsehaufzeichnung ist, ist dann aber noch einmal eine ganz andere Dimension. Nach drei Stunden „Indoor-Aufnahmen“ standen anschließend die Fahraufnahmen auf dem Programm. Zunächst sollte ich meinen 450 SEL 6.9 über die nasse und laubbehaftete Straße bis in meine Garage steuern. Eine Sache, die ich bei dem regnerischen Herbstwetter nicht gerade gerne tat. Aber was macht man nicht alles für den per-

Ihr seht also, auch im letzten Jahr haben wir mit dem Millionär wieder so einige interessante Dinge erlebt: Reisen, Schrauber-(Glücks)Momente, sogar eine TV-Aufzeichnung und nicht zu vergessen: die fantastischen Drohnenaufnahmen mit unserem körperlich eingeschränkten Autofan Leopold. So viel kann ich jetzt schon verraten: Auch in 2023 stehen wieder allerhand tolle Geschichten an. Es bleibt also weiterhin spannend auf dem Weg zu unserer ersten Million ...

#### Zwischenfazit bei Redaktionsschluss:

|   |                    |
|---|--------------------|
| Fahrzeug-Kaufpreis:   | 1500,00 Euro       |
| Kosten für Restaurierung bislang:                                   | 1919,69 Euro       |
| Inspektion/Wartung/Reparatur:                                       | 3527,53 Euro       |
| Unterhaltskosten pro Jahr:  | 423,00 Euro        |
| Kilometerstand:   | 989 137            |
| Bisher gefahrene Kilometer:   | 33 643             |
| Ausfälle/Pannen:  | keine              |
| Defekte: Zuziehhilfe für Türen, Schminkspiegel hinten, Wasserkühler |                    |
| Durchschnittsverbrauch:   | 10,7 – 13 l/100 km |
| Ölverbrauch:  | ca. 1 l/1000 km    |